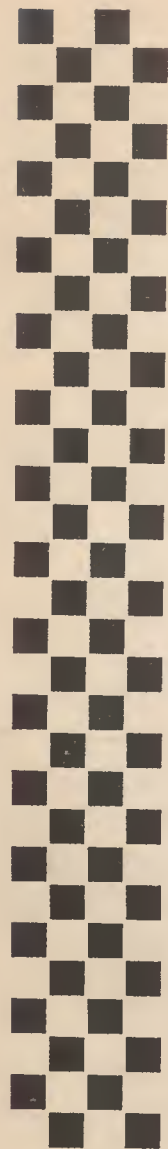


Revolutionär der
Lyrik:



Die Jungen.

O Gottogott, o Gottogott,
so klang ja fast mal Geibel!
War das ein Trott, ein Hüh und Hott,
pfui Deibel!

Schinderhannes.

Auf Katzenpfoten schleicht die Nacht,
schon manchen hab ich umgebracht;
und wenn der Jüngling schrie =
Que veux-tu? C'est la vie!

Ein graues Männchen.

Ach, ich kleines Rumpelstilzchen,
ganz durchtanzt sind meine Filzchen;
traurig dreh ich meine Kunkel,
riekerunkel, wiekewunkel!

Zwischen Sternen Schwäne schwimmen,
meine Scheitchen kaum noch glimmen,
kiekekunkel, piekepunkel,
meine Worte trinkt das Dunkel

Apollonius Golgatha.

Nun schweigt die Nacht, ein schwarzer Saal,
wo ist jetzt Vorn, wo ist jetzt Hinten?
Nun taucht aus violetten Tinten
der Mond, ein riesiger Opal.

Der Herr Mitte Dreissig.

Langsam über den Bergrand steigt
der Mond, der seine Glatze zeigt.
Im Rohr die Dommel
schlägt dumpf die Trommel.

